

DAMALS WAR ES FRIEDRICH

Der deutsche Roman „Damals war es Friedrich“ von Hans Peter Richter beschäftigt sich mit der Zeit des Zweiten Weltkriegs. Der Autor kann so gut über diese Zeit schreiben, weil er selber im Zweiten Weltkrieg gedient hat. Der Roman ist im Jahre 1961 entstanden, es ist auch das bekannteste Werk vom Hans Peter Richter. Richter beschreibt durch die Augen des Ich- Erzählers, wie der Aufstieg der Nationalsozialisten mit der zunehmenden Verfolgung der Juden in Deutschland einhergeht.

Inhaltlich geht es bei „Damals war es Friedrich“ um die Freundschaft zwischen einem jüdischen und einem nicht-jüdischen Jungen und dabei besonders um die Probleme von Friedrich Schneider, dem jüdischen Jungen, die er beim Aufwachsen im Nationalsozialismus hat. Beide Jungen werden im Jahre 1925 geboren und wohnen in demselben Mietshaus. Die Lebenssituation Friedrichs und des jüdischen Kindes ist unterschiedlich, die jüdische Familie steht wirtschaftlich besser da als die nicht jüdische. Die nicht jüdische Familie ist arm, weil der Vater arbeitslos ist und sie nur mit einer kleinen Hilfe vom Großvater leben. Die zwei Jungen gehen dann zusammen in die Klasse und freunden sich an. Als sich die zwei dann ein wenig besser kennen, lernen sie spielerisch ein wenig besser die Kultur vom anderen kennen. Auch die Eltern der zwei Jungen freunden sich an. Eines Tages hat Friedrich den Ich-Erzähler zu einer Sabbat Feier eingeladen. Als sie nach Hause gehen zerbrechen sie spielerisch ein Fenster, und es wird nur Friedrich beschuldigt und es wird auch gesagt, er wollte einbrechen. Der Vater des ich- Erzählers ist in die NSDAP eingetreten und hat dort Karriere gemacht. Das hindert auch ein wenig die Freundschaft mit den Schneiders. Je weiter sich die Judenverfolgung zuspitzt, desto mehr wird auch Friedrichs Familie hineingezogen. So stirbt Friedrichs Mutter etwa, nachdem es einen Übergriff auf die Wohnung der Familie gab und Friedrich und der Erzähler können und dürfen sich kaum noch draußen zeigen. Ihrer Freundschaft schadet das jedoch nicht. Schließlich wird Friedrichs Vater abgeholt und Friedrich steht allein in der Welt. Er verschwindet und schlägt sich daraufhin allein durch. Das nächste Treffen der beiden Freunde findet bei einem Bombenangriff der Alliierten statt. Friedrich sucht kurz davor Schutz bei der Familie, kann jedoch nicht mit in den Luftschutzkeller, als der Angriff beginnt. Denn beim zuständigen Blockwart handelt es sich um den Vermieter, der Friedrich verabscheut. Ohne den Schutz des Bunkers überlebt Friedrich den Bombenangriff nicht.

Mir hat am Anfang die Geschichte nicht so gut gefallen aber schlussendlich war es eine traurige Geschichte, die die grausame Vergangenheit erzählt. Ich hoffe allerdings, dass die Zukunft besser wird als die Vergangenheit und dass es nicht mehr so Unterschiede zwischen dem Glauben oder der Hautfarbe oder was anderem, das die Menschen trennt, oder jemanden meinen lässt, dass sie besser als ein anderer Mensch sind, gibt. Weil wenn die Menschen zusammenhalten, werden sie gewinnen, nicht wenn sie gegeneinander kämpfen. Jeder Mensch ist anders, aber alle sind sie schön, weil sie einzigartig sind.